©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zu *M. altissimus* mag dann *M. palustre* Schultes als Varietät gezählt werden. Noch will ich bemerken, dass im Herbar des Grafen Waldstein das *Trifol. palustre* nicht unter diesem Namen vorliegt, sondern als „*Trifolium Melilotus banatica* Nova Spec. ex Banatu.“ Wahrscheinlich war diess die erste Benennung, die dann bei der Edition des Werkes mit *Trifol. palustre* vertauscht wurde.

Prag, im November 1869.

Nachtrag zur Flora der Basaltformation in der Gegend von Münchengrätz.

Von **W. J. Sekera.**

Nach Absendung meines Aufsatzes (Oesterr. botan. Zeitschr. 1869. S. 209), erinnerte ich mich einer Abhandlung des Hrn. v. Frauenfeld in den Verhandl. d. k. k. z. b. G. 1868, pag. 158, enthaltend zoologische Miscellen, worüber ich damals den jetzigen Nachtrag einsandte — jedoch er ging auf dem Postwege verloren.

Ich erwähnte des *Trifolium montanum* L. als wie eines viviparen und finde in den genannten Miscellen diese Erscheinung als von einer gallenartigen Missbildung abstammend. Selbe rührt von der Gattung *Apion* her, (eines Rüsselkäfers) und zwar von *A. fagi*. Ich fand von diesem monströsen *Trifolium* eine Unzahl von Ex. u. nahm ihrer auch eine ziemliche Quantität mit. Diese Erscheinung stimmt auch mit der Beschreibung in den Miscellen genau überein, denn man findet in den Blüthenköpfen von *T. montanum* die einzelnen Blüthen in grösserer oder geringerer Zahl verdickt, so dass das ganze Köpfchen eine knollig verhärtete Masse darstellt, in welches jede solche verdickte Blüthe die Kammer für den Bewohner, die Larve dieses Rüsslers bildete. Dieselben Larven fand v. Frauenfeld auch in den Blüthenköpfen des *T. pratense*, jedoch ohne Erzeugung einer Missbildung.

So kommen auch andere Arten der Gattung *Apion* als Miether vor, z. B. *Apion loti* Kirby in den Früchten von *Dorycnium herbaceum* Vill., *Lotus corniculatus* L., ferner *Apion Schmidtii* Miller an den Blüthen des *Astragalus austriacus* L., deren ich eine Menge auf der Exkursion in der Gegend des Berges „Řip“ (Georgiberg) an Rainen fand, jedoch eine Missbildung vielleicht übersehen habe. Dann *Ap. carduorum* Kirby, in den Achseln der Zweige von *Carduus acanthoides* L. und meiner Ansicht nach wohl auch in dem Torus, wie es fast bei allen Blüthenköpfen des *Dipsacus silvestris* Mill. im Herbste zu finden ist. Ob es dieselbe Art ist, bleibt noch in Frage, eher könnte es ein *Centorhynchus trimaculata* F. sein, — doch diesen fand v. Frauenfeld in dem Wur-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zelhalse dieser Kratzdistel. Diese Larve aus dem Fruchtboden des *D. silvestris* hat in manchen Gegenden einen grossen Werth als Specificum gegen den hohlen Zahnschmerz und es werden dazu die Larven im Mandelöle aufbewahrt. Beim Anwenden zerdrückt man zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger diese Larve, schmiert sie in den hohlen Zahn und gleicherzeit drückt man den Zahn sammt dem Zahnfleische ziemlich kräftig. Natürlich darf die leidende Person die eklige Manipulation nicht sehen und der Verfasser überzeugte sich selbst in vielen Fällen, wo diese Cur half.

So kommt in den Wurzeln von *Centaurea paniculata* L. und bei *Onopordon Acanthium* L. der *Apion Onopordi* Kirby vor und meiner Ansicht auch bei der häufigeren *C. maculosa* Lam. und höchstwahrscheinlich auch bei *C. Jacea, axillaris* und *Phrygia*.

Die Samenglocken von *Reseda lutea* L. beherbergen nicht selten den *Urodon rufipes* F., bei *R. luteola* kommt in den Blüthen *U. suturalis* F. vor.

Auf den nicht blühenden Stöcken von *Saponaria officinalis* L. lebt *Cassida margaritacea* F., wo die Larve das Parenchym der Blätter zur Nahrung hat.

Ebenso muss die Anomalie bei der *Asperula galioides* M. B., die unter dem *T. montanum* gefunden wurde, ebenfalls durch irgend einen Miether verursacht wordén sein.

Durch diese Beispiele ist es ersichtlich, dass Botaniker, denen das tückische finanzielle oder anderweitige Geschick nicht erlaubt, kostspielige oder weite Exkursionen zu machen, immerhin in ihrer Gegend genug Stoff zu derlei physiokratischen Studien finden. Was nützen einem Botaniker voluminöse, die Zimmer überfüllende Herbarien, die er nicht zeitweilig durchsehen kann, um sie vor Verderben zu schützen. Man setze sich lieber eine Grenze vor und gewiss wird man mehr Vergnügen an dieser kleineren Pflanzenmonarchie finden.

Münchengrätz, den 22. November 1869.

Botanische Erinnerungen an Mondsee.

Von G. C. Spreitzenhofer.

Gelegentlich einer kleinen Erholungsreise, die ich zu Ende des Juli 1869 nach Oberösterreich machte, besuchte ich auch Mondsee, besonders um Herrn Rudolf Hinterhuber, den Verfasser des Prodromus von Salzburg persönlich kennen zu lernen.

Da ich Hrn. Hinterhuber zufällig, als ich ihn von Unterach aus besuchen wollte, in Gesellschaft alldort fand, so machten wir noch an demselben Tage Nachmittags vereint, die Tour von Unterach nach Mondsee. Auf diesem Wege beobachtete ich am Aus-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Sekera Wenzel Johann

Artikel/Article: Nachtrag zur Flora der Basaltformation in der Gegend von Münchengrätz. 54-55